

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

153 (4.7.1934) Zweites Blatt

Das Fazit

NSR. Am Montag wurde amtlich gemeldet: Die Säuberungsaktion fand ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reich herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer.

In prägnanter Kürze ist damit der Abschluß eines Ereignisses festgestellt worden, das in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung, ebenso wie in der Geschichte des deutschen Volkes als einzigartiger Akt seinen Platz haben wird.

Der nationalsozialistische Staat hat in diesen Tagen denselben Beweis seiner unbegrenzten Geschlossenheit und seiner unüberwindlichen inneren Kraft abgelegt, wie ihn die Partei in sich bereits einmal im Dezember 1932 unter ähnlichem Umstand demonstriert hat.

Damals wie heute ist in ganz kurzer Zeit, im Raum von 24 Stunden, durch die persönliche Initiative des Führers eine Lage, die zu einer schweren Krise hätte führen können, in entschiedener Handlung zu einem großen Sieg des Nationalsozialismus umgestaltet worden.

Wir können heute für den nationalsozialistischen Staat das gleiche sagen, was wir damals für die Partei offen feststellen konnten: der nationalsozialistische Staat ist gerade durch diese Ereignisse innerlich gefestigt denn je. Diese Tage haben gezeigt, daß es in Deutschland nur einen Führer gibt: Adolf Hitler und nur ein Ziel: die Kraft und Einheit der Nation.

Die Härte und Klarheit, mit der die Neuterer ihre Strafe fanden, haben dazu eine besondere Bedeutung für das Wesen des nationalsozialistischen Staates und des Führungsanspruches der nationalsozialistischen Bewegung.

Die NSDAP hat die absolute Autorität des Führertums in die Tat umgesetzt und Wirklichkeit werden lassen. Der Führer hat in diesen Tagen erneut vor aller Welt gezeigt, daß diese Autorität des Führertums allein begründet ist in den Pflichten, die die Führer gegenüber Bewegung und Volk erfüllen. Wer von diesem Weg abgeht, verfällt ohne Ansehen der Person der härtesten Strafe.

Die Erschießungen, die im Verlaufe der 24 Stunden, während derer die Säuberungsaktion durchgeführt wurde, stattfanden, haben der harten Auffassung, die die nationalsozialistische Bewegung vom wahren Führertum hat, entsprochen. Wer als verantwortlicher Führer sich an Staat und Volk vergeht, wie es die Männer taten, hat sein Leben verwirkt, denn er hat mit dem kostbarsten Gut, das ihm die nationalsozialistische Bewegung geben kann: die Führungsaufgabe, Schindluder getrieben. Diese Führungsaufgabe gibt nicht Rechte für die einzelne Person, sondern Pflichten gegenüber dem Volk. Werden diese verletzt, steht nicht mehr diese Pflicht, sondern persönliches Machtstreben im Vordergrund, wird aus diesem Machtstreben der Versuch auf Kosten des Volkswohles Rebellion zu treiben, dann ist die härteste Strafe die beste.

Die Begeisterung, mit der das deutsche Volk die unerbittliche Tatkraft des Führers in diesen Tagen begrüßt hat, hat gezeigt, daß die deutschen Menschen den tiefen Sinn des nationalsozialistischen Staatsgedankens verstanden und ihn zu ihrem Denken gemacht haben.

Die Massen wissen, daß sie nicht mehr wie früher im alten System Gegenstand politischer Verjudungskünste sind, sondern daß die Führer des Staates ihr Wohl und ihr Schicksal klar zum alleinigen Maßstab der Beurteilung jedes Führers ist.

Die Männer, die hier mit diesem Wohl und dem Schicksal der Nation zu spielen versuchten, sind mit harter Hand ausgemerzt worden.

Männer sind vergänglich, das Volk ist ewig. Dieses ewige deutsche Volk marschiert unter dem Banner des Hakenkreuzes den Weg in eine friedliche und glückliche Zukunft.

Wir marschieren mit, neugestärkt in dem Bewußtsein, daß durch nichts und durch niemand dieser Weg gesperrt oder gestört werden kann.

Der feste Glaube an die deutsche Zukunft hat im Herzen jedes Volksgenossen in diesen Tagen neue Stärke, innere festere Verankerung erfahren. Das ist das beglückende Fazit dieser historischen Tage.

Helmut Sündermann.

Das Volk grüßt den Führer

Telegramme aus allen Teilen Deutschlands und der Welt — Überall Bewunderung und Dankbarkeit für das beispiellos entschlossene Durchgreifen

Die herzlichste Begeisterung, mit der das deutsche Volk den Führer gerade in diesen Tagen besonders begrüßt, spiegelt sich auch wider in den zahllosen Telegrammen, die am Sonntag und Montag in der Reichskanzlei einliefen.

Ein Berichterstatter der NSR. hatte Gelegenheit, den Berg der eingelaufenen telegraphischen Grüße und Treuebekanntnisse durchzusehen. Es ist ein Bild der tiefen Verbundenheit, die die Herzen der deutschen Menschen mit ihrem Führer verbindet, das hier aus diesem Berg von Telegrammen erleuchtet. Überallher aus allen Teilen Deutschlands, aus allen Organisationen und Bevölkerungsschichten, von deutschen Männern und Frauen wurde spontan des Führers gedacht.

An erster Stelle stehen die Telegramme alter Kampfgesellen, Gauleiter Brüder, "Kadets" aus Schlesien von einem gemeinsamen Vorbereitungslehrgang, SA, Arbeitsdienst und HJ, "ein Heil dem Führer". Zahllose andere alte Parteigenossen drücken in herzlichen Worten den Dank für die betrieuende Tat, die der Führer in diesen Tagen vollbracht hat, aus. Ortsgruppen der Partei senden von ihren Zusammenkünften eindrucksvolle Worte, die die Zuversicht ausdrücken, mit der die Partei stolz und gläubig in die Zukunft marschiert.

Auch die Jugend ist vertreten. Zahlreiche Gliederungen der HJ haben Treuebekanntnisse zu ihrem Führer geleistet und damit gezeigt, wie sehr die nationalsozialistische Jugend heute bereits im Geiste der Partei denken gelernt hat. Die deutschen Arbeiter haben mit besonderem Verständnis die Ereignisse verfolgt. Das kommt zum Ausdruck in den zahllosen Telegrammen, die von Belegschaften und Arbeiterfundaebungen an den Führer gerichtet

wurden. In ihnen kommt besonders Bewunderung für das beispiellos entschlossene Durchgreifen und für den richtungweisenden Befehl zum Ausdruck, den der Führer für den Neubau der SA gegeben hat.

Außerordentlich groß ist die Zahl der Telegramme, die von unteren SA-Formationen, von Stürmen und Sturmabteilungen, aber auch von einzelnen alten SA-Männern dem Führer gelangt wurden. Drei alte SA-Männer telegraphierten: „Von einem Alpdruck befreit, grüßen wir unseren Führer in unwandelbarer Treue einsehbar bis zum Äußersten.“

Unübersehbar ist die Zahl der Telegramme, die auch von Familien oder von mehreren Volksgenossen gemeinsam gelangt wurden. So haben mehrere alte Kameraden vom 151. Regiment des Führers in dieser Stunde seiner großen Tat gedacht und ihm ihre Treue versichert.

Einen besonders interessanten Teil der eingegangenen Telegramme stellen die Grüße der Deutschen aus dem Ausland dar. Brasilien ist ebenso vertreten wie Albanien, Italien, Marokko und viele andere Namen europäischer und außereuropäischer Länder. Überall haben deutsche Menschen die Ereignisse vom Samstag und Sonntag mit heißem Herzen miterlebt und bringen ihre Begeisterung über die staatsmännliche Entschlossenheit zum Ausdruck, mit der Adolf Hitler der erneuten Gefahr entgegengetreten ist und sie ausgetreten hat. Man kann gerade aus diesen Grüßen aus aller Welt erkennen, wie stark gerade das Ausland von der Entschlossenheit, mit der der Führer vorgegangen ist, und der harten Disziplin der nationalsozialistischen Bewegung, die in den Ereignissen dieser Tage zum Ausdruck kam, beeindruckt wurde.

Zum Schluß seien noch ganz besonders die Glückwünsche erwähnt, die aus dem Teil des deutschen Volkes kommen, auf die ganz Deutschland mit Stolz blickt: von den im Kampf um die Rückkehr zum Reich liegenden Saarvölkern. Unter den zahlreichen Telegrammen saarländischer Volksgenossen befindet sich auch eines, das die saarländischen Frontkämpfer gelangt haben und das nur zwei Worte enthält: „In Treue.“

„In Treue“ — das sind die Worte, die aus allen Telegrammen sprechen. Wir wissen aber, diese Worte sprechen nicht nur aus dem Herzen derer, die auf den Gedanken kamen und die Mittel hatten, ein Telegramm zu senden, sie sprechen aus dem Herzen der Millionen aller deutschen Volksgenossen.

In Treue, das sind die Worte, die am tiefsten das Verhältnis zwischen dem Führer und dem deutschen Volk bezeichnen.

In Treue und Verbundenheit zwischen Führer und Volk wird die Nation ebenso wie die Verjuder der Neuterer der letzten Tage jede Krise überwinden und unbeirrt ihren Weg zum Licht fortsetzen.

Zunehmende Einsicht in Amerika

Newport, 3. Juli. Die Blätter bringen weiterhin ausführliche Berichte über die Vorgänge in Deutschland. Trotz sensationeller Aufmachung der einzelnen Meldungen beginnt sich langsam die Einsicht Bahn zu brechen, daß das energische Durchgreifen des Führers ein größeres Blutvergießen mit der Gefahr eines Chaos verhinbert hat. Namentlich in Finanzkreisen wird die Weiterentwicklung in Deutschland mit zunehmender Ruhe verfolgt.

Hiesiger Tabaksmuggel in Hamburg aufgedeckt

Hamburg, 3. Juli. Der Zollfahndungsstelle ist es in langwieriger und schwieriger Arbeit gelungen, einem großen Tabaksmuggel auf die Spur zu kommen. Die Schmugglerbande umfaßte etwa 60 bis 70 Personen. Die Täter, die nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen wurden, sind zum größten Teil geständig. Es handelt sich bei der Schmuggelware um über 40 Zentner Tabak, über 20 000 Zigaretten, mehrere tausend Importzigaretten und kleinere Mengen Spirituosen. Die Ware war auf 40 Dampfern in den Freihäfen eingeführt und in Kraftwagen ins Zollinsland weiterbefördert worden. 14 Schmuggelautos konnten beschlagnahmt werden.

Die polnischen Ozeanflieger in Warschau gelandet

Warschau, 3. Juli. Die polnischen Ozeanflieger Brüder Adamowicz sind am Montag um 17.15 Uhr auf dem Warschauer Flugfeld gelandet. Auf dem ganzen Wege wurden sie von polnischen Militärflugzeugen begleitet. Auf dem Flugfeld hatten sich etwa 50 000 Menschen versammelt, die die Flieger begeistert begrüßten. Die Ozeanflieger fuhren im Kraftwagen zum Rathaus, wo sie begrüßt wurden.

Die Abstimmung im Saargebiet

Berlin, 3. Juli. Von zuständiger amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Der Völkerrundrat hat die Volksabstimmung im Saargebiet auf Sonntag, den 13. Januar 1935, festgesetzt. Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts und der Staatsangehörigkeit jede Person, die am 13. Januar 1935 20 Jahre alt ist und am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, das ist der 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat. Nach dem vom Völkerrundrat festgesetzten Abstimmungsreglement ist grundsätzlich jede Person abstimmungsberechtigt, die an diesem Tage im Saargebiet ihren gewöhnlichen Wohnort hatte und sich dort mit der Absicht des Verbleibens niedergelassen hatte.

Eine bestimmte Anwesenheitszeit wird somit nicht verlangt; auch wer sich erst am Stichtag, dem 28. Juni 1919, im Saargebiet niedergelassen hat, ist abstimmungsberechtigt.

Andererseits ist die vorübergehende Abwesenheit vom ständigen Wohnort im Saargebiet ohne Einfluß auf die Stimmberechtigung, vorausgesetzt, daß der Wille bestand, den tatsächlichen Aufenthalt im Saargebiet beizubehalten. Es sind sonach beispielsweise auch abstimmungsberechtigt:

- a) Personen, die aus einer Gemeinde des Saargebiets zur Erfüllung des Militärdienstes eingezogen, am 28. Juni 1919 aber noch nicht an ihren ständigen Wohnort im Saargebiet zurückgekehrt waren, weil sie noch bei ihrem Truppenteil standen, oder sich in Gefangenschaft befanden oder infolge Verwundung oder Krankheit noch nicht in das Saargebiet zurückkehren konnten;
- b) aktive deutsche Militärpersonen, die vor der Befehung des Saargebiets bei einem im Saargebiet garnisonierenden Truppenteil standen und bei der Befehung das Saargebiet verlassen mußten, ihren Wohnsitz dabeihalt aber bis 28. Juni 1919 noch nicht aufgegeben hatten. In Betracht kommen Offiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Kapitulanten, nicht aber die lediglich zur Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht eingezogenen;
- c) Personen, die sich über den 28. Juni 1919 zu Besuchs-, Studien- oder Ausbildungszwecken außerhalb ihres im Saargebiet gelegenen ständigen Wohnorts aufgehalten haben, selbst wenn sie am 28. Juni 1919 im Saargebiet polizeilich nicht gemeldet waren;
- d) Personen, die über den 28. Juni 1919 vorübergehend außerhalb ihres ständigen Wohnorts im Abstimmungsgebiet eine Dienst- oder Arbeitstätigkeit ausgeübt haben;
- e) Personen, die am 28. Juni 1919 von ihrem ständigen Wohnsitz im Saargebiet vertrieben waren und sich polizeilich abgemeldet hatten, um z. B. während der Reise am Aufenthaltsort Brotkrumen zu erhalten;
- f) Personen, die am 28. Juni 1919 zwangsweise, z. B. durch Ausweisungsbefehl der damaligen Besatzungsmächte, von ihrem ständigen Wohnort im Saargebiet gestrichelt und bis 28. Juni 1919 nicht zurückgekehrt waren.

Der Aufenthalt von Minderjährigen und Entmündigten am 8. Juni 1919 bestimmt sich nach dem Aufenthalt der Personen, die die väterliche Gewalt oder die Vormundschaft über sie ausübten. Der Aufenthalt der Eltern oder des Vormunds hat aber dann keine entscheidende Bedeutung, wenn ein Minderjähriger, der zu dieser Zeit getrennt von seinen Eltern oder seinem Vormund wohnte, selbst für seinen Unterhalt sorgte. Eine am 28. Juni 1919 im Saargebiet beschäftigte Minderjährige, die dort ihren Unterhalt als Hausgehilfin selbst verdiente, ist also abstimmungsberechtigt, auch wenn ihre Eltern damals nicht im Saargebiet wohnten. — Die verheiratete Frau teilt den Aufenthalt ihres Ehegatten, sofern die Ehe vor dem 28. Juni 1919 geschlossen war.

An alle im Reich außerhalb des Saargebiets wohnhaften Personen, die auf Grund der vorstehenden Richtlinien die Berechtigung der Abstimmungsberechtigung beanspruchen können und sich bisher noch nicht gemeldet haben, ergeht die Aufforderung, sich umgehend bei der Saarmeldestelle ihres jetzigen Wohnorts (beim Einwohnermeldeamt, in den Städten beim zuständigen Polizeirevier) zu melden. Soweit möglich, sind Nachweise über den Wohnsitz am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebekanntigungen, Beschäftigungszeugnisse, Militärapapiere usw.) mitzubringen.

Danzig-polnischer Sozialvertrag unterzeichnet

Danzig, 3. Juli. Zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen wurde am Montag ein Vertrag über Sozialversicherung unterzeichnet. Der Vertrag bildet die Grundlage für die Regelung der gegenseitigen Beziehungen zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen auf dem Gebiete der gesamten Sozialversicherung. Damit werden die Staatsangehörigen der beiden vertragsschließenden Teile hinsichtlich der Sozialversicherung einander gleichgestellt.

Berlin huldigt dem Führer

Am Sonntag, am Tage nach der Niederwerfung des Komplottes, versammelten sich vor der Reichskanzlei riesige Menschenmengen, um dem Führer ihre Treue und Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen. Im Ausschritt: Der Kanzler dankt von einem Fenster der Reichskanzlei aus den Versammelten. (Unter dem Führer General Vismann)



### Der Führer am Krankenlager von Schmitt

Berlin, 3. Juli. Der Führer stattete Montag nachmittag dem erkrankten Reichsminister Dr. Schmitt in dessen Wohnung in Dahlem einen Besuch ab, der eine Stunde dauerte. Der Reichsminister hatte infolge eines Ohnmachtsanfalles am 28. Juni 1934 bis jetzt das Bett hüten müssen, doch ist er jetzt wieder soweit hergestellt, daß er morgen einen längeren Erholungsurlaub wird antreten können.

### Der König von Südlawien für eine deutsch-französische Verständigung

Paris, 3. Juli. „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung mit König Alexander von Südlawien, in der der König seine Ueberzeugung zum Ausdruck bringt, daß sein Land ernstlich daran denke, einen Krieg zu entschließen. Das Friedensgebäude würde nach seiner Ansicht beträchtlich verstärkt werden, wenn Deutschland und Frankreich bereit wären, sich direkt miteinander zu verständigen. Die besten Abkommen seien immer diejenigen, die ohne Mittelmänner abgeschlossen würden.

### Der Mord an dem Amtswalter Elsholz vor dem Sondergericht in Mejeritz

Mejeritz, 3. Juli. Vor dem Elbinger Sondergericht begann am Dienstag der Prozeß gegen den Mörder Meißner aus Gollmütz (Kreis Schwerin a. d. Warthe), der am 18. Juni den Amtswalter der NSDAP und Gutsinspektor Kurt Elsholz aus Gollmütz aus politischen Beweggründen mit einem Fleischermesser ermordete. Zwischen Meißner und Elsholz hat es niemals eine persönliche Auseinandersetzung gegeben, zumal beide sich kaum kannten. Im Verlaufe der Untersuchung des Mordes wurden zehn weitere Personen festgenommen, von denen mehrere Mitglieder der „Deutschen Jugendkraft“ sind. Sie stehen im Verdacht, den Mörder zu seiner Tat beeinflusst zu haben. Das Verfahren gegen diese Personen ist abgetrennt worden. Auf Grund der Untersuchung in dem Mordfall ist bekanntlich die „Deutsche Jugendkraft“ für das Gebiet der Grenzmark Posen-Westpreußen verboten worden.

Der Angeklagte machte seine Aussagen völlig ruhig und ohne Spur von Reue und innerer Bewegung. Der Angeklagte ist im Februar 1932 bei der Gründung der Ortsgruppe Gollmütz der „Deutschen Jugendkraft“ in diese eingetreten und hat auch hier die Beiträge bezahlt. Er fühlte sich hier zuletzt als vollgültiges Mitglied der „Deutschen Jugendkraft“. Aus der weiteren Beteiligung ergibt sich das Bild, daß in Gollmütz von der „Deutschen Jugendkraft“ aufs schmerzlichste gegen die Ortsgruppe der NSDAP gearbeitet worden ist. Mitglieder der „Deutschen Jugendkraft“ aus Berlin haben z. B. auf dem Sportplatz einmal die NS überfallen. Das daraufhin ausgesprochene Verbot des Sportplatzes für auswärtige Spieler sollte dem ermordeten Amtswalter Elsholz in die Schuhe geschoben werden. In Kreisen der Mitglieder der „Deutschen Jugendkraft“ ist gesagt worden: Diese Bande müsse man totschlagen. Auf ausdrückliches Befragen gibt der Angeklagte zu, daß er dieser Ueberzeugung zugestimmt habe. Er will auch gesagt haben, wenn Elsholz ihm einmal in die Finger komme, werde es ihm schlimm gehen. Wenn der Angeklagte mit seinen Freunden von der „Jugendkraft“ zusammenkam, sei immer gesagt worden, den Hund müsse man am besten totschlagen. Der Angeklagte gab offen zu, daß keinerlei persönliche Reibereien zwischen ihm und dem Ermordeten bestanden hätten. Seinen Haß gegen Elsholz konnte er immer nur wieder mit der Behauptung begründen, Elsholz habe angeblich eine Veranlassung der „Jugendkraft“ auf dem Sportplatz verhindert. Der Ermordete soll den Ausdruck: „Schwarze Hunde“ gebraucht haben. Der Angeklagte mußte aber auf Vorhalten des Vorsitzenden zugeben, daß er solchen Ausdruck niemals von Elsholz noch von einem anderen Parteigenossen gehört habe. Am Morgen des Mordtages verließ der Angeklagte nach einer Auseinandersetzung mit seinem Bruder den elterlichen Hof, um sich angeblich das Leben zu nehmen. Bevor er das Haus verließ, steckte er sich ein Fleischermesser ein. Auf eine Frage des Vorsitzenden, zu welchem Zweck er es mitgenommen habe, erklärte der Angeklagte, er habe damit verhindern wollen, aus dem Wasser gerettet zu werden, da er ein guter Schwimmer sei. Als ihm die Mutter das Messer weggenommen habe, habe er sich ein Fleischermesser geliehen. Ueber den Mord sagte der Angeklagte u. a. aus, er sei auf den Gutshof gekommen und habe nach Elsholz gefragt. Als man ihn in dessen Wohnung verwiesen habe, sei er mit den Worten ins Zimmer getreten: „Hände hoch oder das Leben!“ Mit dem Messer in der Hand will er Elsholz aufgefordert haben, herauszukommen. Auf dem Hof hat Meißner dann die tödlichen Stiche geführt. Unter großer Bewegung im Saal erklärte der Angeklagte auf eine Frage des Oberstaatsanwaltes, daß er den Ermordeten auf den Hof gejagt habe, damit die anderen es sehen sollten, daß Elsholz seinen „Dentzettel“ von ihm bekomme.

### Das endgültige Ergebnis der irischen Gemeindevahlen

Dublin, 3. Juli. Das endgültige Ergebnis der Gemeindevahlen im irischen Freistaat liegt nunmehr vor. Es erhielten die Regierungspartei 716 Sitze, Opposition 590 Sitze, Arbeiterpartei 185 Sitze, Unabhängige 351 Sitze.

### Nächtliche des japanischen Kabinetts

Tokio, 3. Juli. Das japanische Kabinett hat am Dienstag seinen Rücktritt beschlossen. Der Beschluß kam nicht unerwartet. Er soll mit dem bekannten Aktienandal im Zusammenhang stehen, der frühere Minister und ein Mitglied des gegenwärtigen Kabinetts in den Verdacht der Befleckung gebracht hat.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Schah von Persien auf der Heimreise.** Der Schah von Persien hat Istanbul verlassen. Die Heimreise an Bord des türkischen Passagierdampfers „Ege“, der von zwei Torpedobooten begleitet wird, führt zunächst nach Trapezunt und von dort im Kraftwagen zur persischen Grenze. Der türkische Außenminister Tewfik Rudschi Bey gibt dem Monarchen das Geleit bis zur Grenze.

**Ukrainischer Bankleiter erschossen.** Der Leiter der ukrainischen Bank in Joffiew, Antoine Humen, wurde in der Nacht zum Dienstag durch mehrere Revolvergeschosse tödlich verletzt. Man vermutet, daß Humen ukrainischen Territorien zum Opfer gefallen ist.

**Unwetter über Nordbulgarien.** Ueber dem nordbulgarischen Bezirk Nikopol gingen am Montag abend schwere Unwetter nieder; mehrere Ortschaften wurden unter Wasser gelegt. Im Dorfe Musseliewo wurden zahlreiche Häuser und Stallgebäude von den Fluten fortgerissen, wobei sieben Personen ums Leben kamen. Bisher zählt man 12 Tote, darunter 6 Kinder.

**Schneesturm über Neuseeland.** In der Provinz Otago wütet ein schwerer Schneesturm, der heftigste seit 30 Jahren. Die Straßenbahn- und Eisenbahnverbindungen sind teilweise unterbrochen.

### Ein Schlag gegen die schwarze Reaktion!

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: Auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamts wurde durch den Herrn Innenminister am Samstag, den 30. Juni der Stadtpfarrer Deppisch von Osterburken in Schutzhaft genommen. Stadtpfarrer Deppisch hat in zahlreichen Äußerungen dritten Personen gegenüber eine Gefinnung an den Tag gelegt, die eines Seelsorgers und Deutschen unwürdig ist. Unter anderem erklärte er, daß alle Katholiken des Saargebiets für Frankreich stimmen würden. Die gesamte SA sei beurlaubt bis August, das bedeute Krieg. An Pfingsten erklärte Deppisch von der Kanzel herab, daß das schönste Pfingstfest für den Papst die österreichische Verfassung wäre. Diese Verfassung sei für die Kirche der Idealstaat. Die Predigt leitete Deppisch mit den Worten ein: „Ich predige heute nicht vom Geiste Lenins oder Potsdam oder von einem Geiste, wovon so viel geredet wird, heute predige ich vom Pfingstgeist und der wird siegen.“ Stadtpfarrer Deppisch, der früher als eifriger Zentrumsmann bekannt war, glaubte seine hegerische Tätigkeit in letzter Zeit wieder verstärkt aufnehmen zu können und hat es verstanden, vornehmlich die weibliche Bevölkerung Osterburkens gegen den heutigen Staat und die NSDAP aufzuwecken. Nach Bekanntgabe der Festnahme sammelten sich Teile der durch den Stadtpfarrer Deppisch seit Monaten mit allen Mitteln zentriertem Rabulistik verhetzten Bevölkerung, um ihren Protest gegen die Festnahme kundzutun. Gendarmerie und rasch herbeieilende SA-Männer räumten den Marktplatz und stellten in wenigen Minuten die Ordnung wieder her. Die Folgen dieser fanatischen Wühlarbeit des Stadtpfarrers Deppisch zeigen bereits ihre Früchte bis tief hinein in das Familienleben, denn nach der Festnahme verlor der Vater eines Hiltzerjungen seinen eigenen Sohn durch schwere Schläge, weil derselbe Mitglied der Hitlerjugend ist. Eine Mutter jagte ihr eigenes Kind aus dem Elternhaus, ebenfalls wegen dessen Zugehörigkeit zur Hitlerjugend und nannte es „Hiltzerjohn“. Beide Jungen, die durch diesen unchristlichen, neuentfachten Zentrumsbaß durch die eigenen Eltern aus der Familie, von Haus und Hof gestochen wurden, konnten durch die Fürsorge und Hilfe des Gebietsführers Kemper in Karlsruhe untergebracht werden.

### Dr. Ley spricht vor der badischen BD

Karlsruhe, 3. Juli. Am 11. Juli werden in Karlsruhe die politischen Leiter aus allen Teilen des Gau Baden vor dem Stabsleiter der BD, Staatsrat Dr. Robert Ley, der bekanntlich im Juli eine Besichtigungsfahrt durch Deutschlands Gau unternimmt, zu einem Gauappell antreten. Es ist das erstmal, daß die politische Organisation Badens seit der Verleihung des neuen Dienstanzugs vor dem obersten Leiter der BD aufmarschiert und in einer machtvollen Kundgebung Zeugnis ablegt von der inneren und äußeren Geschlossenheit und Kraft der politischen Leitung des Gau Baden. Der Stabsleiter wird sich gelegentlich dieser Besichtigung von dem organisatorischen Aufbau und der Schlagkraft der BD überzeugen und mit den verantwortlichen Leitern der einzelnen Ueberzeugungen persönlich fühlen nehmen, um mit ihnen die im Vordergrund stehenden Fragen der politischen Leitung zu erörtern.

Stabsleiter Dr. Ley trifft am Nachmittag des 11. Juli in Karlsruhe ein. Er besucht zunächst das Adolf Hitler-Haus, um sich die Leiter der Dienststellen an ihren Arbeitsstätten vorstellen zu lassen. Dann begibt er sich nach dem Hochschulfeld, wo die braunen Kolonnen der politischen Leiter aufmarschiert sind. Nach dem Abreiten der Front wird er zur BD sprechen und dann den Vorbeimarsch auf dem Adolf Hitler-Platz abnehmen.

### Einweihungsfeier der Wilhelm-Stüwe-Schule

Bühlertal, 3. Juli. Am Montag wurde die bevölkerungspolitische Rednerschule des RDR, Bundesinspektion Baden-Pfalz, mit einer eindrucksvollen Feier eingeweiht. Sämtliche Landesleiter von Süddeutschland waren erschienen, da die Schule auf dem Weidenfeld der Landesschule für ganz Süddeutschland ist und somit große Bedeutung hat. Nach einer Ausbildung dort gibt es nur noch eine Oberstufe in der Reichsschule Berlin-Spannau.

Landesleiter Professor von Beck begrüßte die Gäste und Kursteilnehmer und machte dem Reichsbundesleiter Stüwe die Mitteilung, daß die Schule künftig seinen Namen tragen wird. Nach ihm gab Landesleiter Stüwe selbst einen Ueberblick über den Werdegang des RDR. Als Vertreter des Reichsstatthalters Robert Wagner begrüßte darauf Preßchef Moraller die Anwesenden und hob in seiner Rede hervor, daß die Grundfrage unseres Denkens die gemeinsame Weltanschauung ist und daß die nationalsozialistische Weltanschauung Grundgedanke allen Seins und Wirens ist.

### Brände im Lande

**Hornbach** (bei Buchen). Am Freitag abend schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Kilian Geier. Das Heu entzündete sich sofort, so daß das ganze Wirtschaftsgebäude in kürzester Zeit in hellen Flammen stand. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das anstoßende Wohnhaus konnte gerettet werden.

**Kokenmoos** (bei Badlitzsch). Im Ortsteil Selbig brannte Montag vormittag aus noch nicht bekannter Ursache das bäuerliche Anwesen des Karl Aligater in der Gasse vollständig nieder. Es verbrannten das gesamte bäuerliche Inventar, zwei Kühe und ein Hind. Die Scheune konnte gerettet werden.

**Durbach.** Am Sonntag nacht brach in der Scheuer des Landwirts Männle Feuer aus, dem die Scheuer zum Opfer fiel. Das Wohnhaus wurde durch das Feuer beschädigt, konnte aber im großen ganzen erhalten bleiben. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde eine Person festgenommen.

### Baden schafft neues Bauernland

Karlsruhe, 3. Juli. Nach einer Meldung des „Führer“ hat der badische Finanz- und Wirtschaftsminister Walter Köhler unter Vorbehalt der Zustimmung der Reichsregierung die 396 Hektar große staatliche Domäne Kollerinsel bei Brühl für die Neubildung deutschen Bauerntums zur Befriedung freigegeben.

Nachdem im Verlauf dieses Jahres drei staatliche Domänen in verschiedenen Landesteilen der badischen Landesbefriedung zum Kauf angeboten und zwei weitere in Aussicht gestellt worden sind, hat der badische Ministerpräsident mit der Freigabe dieser anscheinlichen Staatsdomäne einen weiteren energischen Schritt in der Richtung auf die Schaffung von neuem Bauernland getan.

Die Kollerinsel liegt auf dem linken Rheinufer in der Nähe von Schweningen in einer alten Rheininschlinge, die vor etwa 100 Jahren bei der Rheintorreflexion abgeschnitten wurde. Zunächst durch niedere Sommerdämme gegen Ueberschwemmungen geschützt, wurden Ende der vierziger Jahre durch den Erbauer der Schwarzwaldbahn Gerwig starke Hochwasserdämme errichtet, die das fruchtbare Ackerland der Insel für immer vor Hochwassergefahr bewahrten.

### Keine besonderen Weihnachts- und Neujahrsglückwunschtelegramme mehr im inneren deutschen Verkehr

Karlsruhe, 3. Juli. Die Reichspost hatte bisher zu Weihnachten und Neujahr regelmäßig besondere Glückwunschtelegramme für den deutschen Verkehr zugelassen. Sie konnten bestimmte feste und auch eigene Texte enthalten und wurden gegen eine ermäßigte Gebühr befördert.

Seitdem die Mindestgebühr für innerdeutsche Brieftelegramme auf 50 Pfg. herabgesetzt und andere billige telegraphische Nachrichtenmittel (Brief-See- und Funktelegramme für den Verkehr nach Schiffen in See und Schiffsbrieftelegramme für den Verkehr von See) geschaffen worden sind, besteht für sie kein Bedürfnis mehr. Sie werden deshalb im inneren deutschen Verkehr abgeschafft.

Im Telegrammverkehr mit dem Ausland ist keine Änderung beabsichtigt.

### Baden

#### Amtliche badische Dienstaufsichten

**Ernannt:** Der nichtplanmäßige a.o. Professor Dr. Ernst Wahle an der Universität Heidelberg zum planmäßigen Professor; zu Musiklehrern die Musiklehrerandidaten Adolf Berthold an der Hans-Thoma-Schule in Mannheim, Hermann Grom an der Oberrealschule Lörach und Willy Rumpf an der Fischschule in Karlsruhe.

**Planmäßig angekehrt:** Der außerplanmäßige Regierungshemmer Dr. Ing. Eugen Schwarz an der Staatl. Chem. techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt in Karlsruhe. **Belehrt:** Zeichenlehrer Friedrich Schneider vom Hindenburg-Realgymnasium Ettlingen an das Lessing-Realgymnasium in Mannheim.

Karlsruhe, 3. Juli. (Justizdienstprüfung.) Die im Juni 1934 abgehaltene Prüfung für den einfachen mittleren Justizdienst haben 22 Anwärter bestanden.

Karlsruhe, 3. Juli. (Ziehung der Bad. Jugendhilfs-Lotterie verschoben.) Wie uns vom Gau Baden im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen mitgeteilt wird, ist die Ziehung der Jugendhilfs-Lotterie auf 31. Juli verschoben. An diesem Termin wird die Ziehung endgültig stattfinden.

Karlsruhe, 3. Juli. (Treffen der alten Kämpfer.) Am Montag abend weilten Oberggruppenführer von Jagow aus Stuttgart und Brigadeführer Fernet aus Karlsruhe in Pforzheim. Sie trafen mit der hiesigen SA- und SS-Führern, mit politischen Leitern und zahlreichen alten Kämpfern der Partei zusammen. Bei einem Kameradschaftsabend im Katseler wurden die SA-Führer von Jagow und Fernet von Kreisleiter Ig begrüßt.

Karlsruhe, 3. Juli. (Einweihung einer neuen Jugendherberge in Baden.) In Wiesloch wird am kommenden Sonntag eine neue Jugendherberge eingeweiht werden. Somit ist bereits die 21. Jugendherberge seit der Machtübernahme von der badischen NS geschaffen worden.

Karlsruhe, 3. Juli. (Grenzlandfahrt.) Die große 650-Kilometer-Fahrt durch den ganzen badischen Schwarzwald, die am 1. Juli stattfinden sollte und durch die politischen Ereignisse abgelaßt werden mußte, findet nach einer Mitteilung der Fahrleitung nunmehr am 8. Juli bestimmt statt.

Mannheim, 3. Juli. (Ueberfahren.) Auf der Brückenauffahrt der Hindenburgbrücke ereignete sich am Samstag ein furchtbares Unglück. Ein Arbeiter wollte auf einen Fernlastzug aufspringen, rutschte jedoch aus und stürzte zu Boden. Er geriet zwischen Motorwagen und Anhänger und wurde vom Anhänger überfahren. Ins städt. Krankenhaus verbracht, erlag der Verunglückte bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Mheinfelden, 3. Juli. (Motorradunfall.) Zwischen Schwörstadt und Riddart ist der 25jährige Heinrich Steinegger mit seinem Motorrad verunglückt. Der junge Mann erlitt sehr schwere Verletzungen, denen er am Sonntag abend erlag.

Waldenorf, 3. Juli. (Ertrunken.) Als der 19jährige Landwirtssohn Bölle im See badete, verlor der des Schwimmschwimmens noch ziemlich unkundige Bölle den Boden unter den Füßen und ertrank. Die Leiche wurde am Abend geborgen.

Freiburg, 3. Juli. (Kameradschaftstreffen.) Die Angehörigen des Kameradschaftsregiments 250 waren für Samstag und Sonntag zu einem Kameradschaftstreffen nach Freiburg geladen worden. Im Rahmen des Begrüßungsabends am Samstag wurde die neue Fahne der Mannheimer Ortsgruppe durch den ehemaligen Divisionspfarrer Ziegler geweiht. Am Sonntag vormittag fand beim Ehrenmal der 113er die feierliche Einweihung der Gedenktafel für die gefallenen Kameraden statt. Bürgermeister Dr. Hofner übernahm für die Stadt Freiburg die Ehrenstafel und gelobte, diese ebenso zu beschützen und zu behüten, wie das Denkmal des Stammregiments 113. Für die Stadt Freiburg legte Dr. Hofner einen großen Lorbeerkranz nieder.

Oberrisch, 3. Juli. (Strandbad einweihung.) Nachdem in den letzten Wochen fieberhaft an der Fertigstellung des neuen Strand- und Schwimmbades gearbeitet worden war, erfolgte am Sonntag unter riefiger Beteiligung aus der ganzen Umgebung die feierliche Einweihung. Die schöne Anlage in wunderschöner Umgebung umfaßt ein Schwimmbecken von 60 Meter Länge und 30 Meter Breite, Sprungturm, Kinderplanschbecken, moderne Umkleieräume mit Strandkaffe und bildet so einen weiteren Anziehungspunkt für die Kurgäste.

Oberrisch, 3. Juli. (Zusammenstoß.) Ratschreiber und Schuhmachermeister Wilhelm Brenner aus Austerlitz stieß an einer Kurve unweit von seiner Heimatgemeinde auf seinem Motorrad mit einem Lastwagen zusammen. Brenner wurde unter das Auto geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Radolfzell, 3. Juli. (Berkehrsunfall.) Im benachbarten Wangen begegnete ein Motorradfahrer aus Radolfzell an einer unübersehbaren Kurve einem Schweizer Auto. Daburich wurde der Motorradfahrer ungerichtet und fuhr mit voller Wucht auf das Haus des Bürgermeisters auf. Der Verunglückte erlitt schwere innere Verletzungen und blieb bewußlos liegen.

Ludwigschafen, 3. Juli. (Feuer bei der I.G. Farben.) Im Werk Ludwigschafen der I.G. Farben-Industrie ist am Spätnachmittag des Montags aus noch nicht geklärt Ursache in einem Teilbau Feuer entstanden. Hierbei wurden zwei Arbeiter schwer verletzt, von denen einer, Emil Bäuerle, in der Nacht seinen Verletzungen erlegen ist. Für die Hinterbliebenen wird durch zuzählige Rente des Werkes gesorgt. Der in Folge des Sachschadens in diesem Teil des Werkes auf kurze Zeit stillgelegte Betrieb wird in nächster Zeit wieder aufgenommen.

# Aus Stadt und Land

## Steuerkalender für den Monat Juli 1934.

Es sind zu entrichten:

1. 7. 1934: Gebäudenversicherungsumlage 2. Hälfte für das Geschäftsjahr 1933. Keine Schonfrist.
5. 7. 1934: Abführung der Lohnsteuer, sowie Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Ehestandshilfe für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1934. Zugleich Einzahlung der Lohnsteueranmeldung für den Monat Juni 1934. Keine Schonfrist.
10. 7. 1934: Umzahlungsverordnungen der Monatszahler für den Monat Juni 1934, für Vierteljahreszahler für das 2. Vierteljahr des Kalenderjahres 1934 (zugleich Abgabe der entsprechenden Voranmeldungen). Schonfrist bis 17. 7. 1934.
15. 7. 1934: Grund- und Gewerbesteueranmeldungen für das 2. Vierteljahr 1934 nebst 10 v. H. Landeskirchensteuer nach dem letzten Steuerbescheid. Keine Schonfrist.
20. 7. 1934: Abführung der Lohnsteuer und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Ehestandshilfe für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1934. Keine Schonfrist.
31. 7. 1934: Abführung der Einkommensteuer für den Monat Juni 1934 bei monatlicher Abrechnung. Keine Schonfrist.

**Zu beachten:** Bei Verzögerung der Zahlungen werden Verzugszinsen in Höhe von 12 v. H. jährlich erhoben.

**Kassenstunden der Finanzämter:** Neben Werttag von 8—12 Uhr. Am letzten Werttag des Monats bleibt die Kasse geschlossen.

### Karlsruher Bezirksrat.

Der Bezirksrat genehmigt in seiner Sitzung am Dienstag folgende Konzeptionsgesuche: Karl Mössinger, „Zum Reyerhof“, Durlach, Gröningerstraße 23, Heinrich Wagner „Zum Vamm“, Durlach, Vammstraße 1, Michael Kropp „Zum Schwanen“, Durlach-Aue, Hauptstraße 49, Hermann Haub, Durlach, erhält die Befugnis zur Anleihe von Lehrlingen. Zum Bau eines Kießalbedens des Tiefentalgrabens auf dem Gelände der Hohenwettersbad wurde die wasserpolizeiliche Genehmigung erteilt. Ferner fanden Genehmigung die Aenderung der Anordnung über Ausveräußerung und außergewöhnlichen Verkaufsveranstaltungen (Ausveräußerungsordnung) und die Umgestaltung der Verbandsabteilung bei Durlach für das Rechnungsjahr 1934. Verschiedene Konzeptionsgesuche wurden abgelehnt, bzw. abgelehnt.

Ferner erledigte der Bezirksrat sechs verwaltungsgerichtliche Klagen. Der Nachmittags war Besichtigungen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung in verschiedenen Gemeinden des ehemaligen Amtsbezirks Durlach vorbehalten.



**Durlach, 4. Juli.** (Verkehrsunfall.) Ein leichter Zusammenstoß mit nur geringem Sachschaden ereignete sich heute nachmittags gegen 1/6 Uhr Ecke Ettlinger- und Sophienstraße hier dadurch, daß der Fahrer eines Kraftfahrzeuges beim Einbiegen von der Sophienstraße nach links in die Ettlingerstraße einem im gleichen Augenblick durch die Ettlingerstraße in Richtung Endstation fahrenden Straßenbahnzug das Vorfahrtsrecht verweigerte, wodurch das Kraftfahrzeug am Motorwagen streifte und am Kotflügel leicht beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

### Durlacher Filmshow

Mit Dir durch dick und dünn.

Schwabing ist in München das, was für Paris Montmartre und Montparnasse ist: die Heimat des Künstlervölckchens. Hier haufen, einträchtig, lustig und hungrig junge Mäler und Bildhauer dicht unter dem Dach, besuchen die alten Bohème-Potale, wie den von Kathi Kobus in der Türkenstraße geschaffenen „Simplizissimus“ und geben den zur Falschungszeit gesierten Gauller- und Künstlerleuten ihr Gepräge. Von weither kommen die Fremden dazu herbei. — Reich war man nie in diesem Schwabing. Aber so chronischen Dalles wie die Kunstjüngend von heute haben die Schwabinger um 1900 doch nicht gekannt. Der Bildhauer Kasimir Lampe und der Kunstmaler Rudi Specht besitzen nichts als guten Humor, treue Freundschaft und einen guten Schuß Leichtsinns. Ihr Freund und Gönner ist der im gleichen Hause wohnende Dienstmann Wurmbohrer, der im Hofbräuhaus Rudi's Bilder anpreist, sich um Aufträge für ihn und Kasimir bemüht und dazu noch ein liebes Töchterlein hat, das Luise heißt und im nahen „Charakter-Laden“ Verkäuferin ist. — Leider haben die Ateliergelehrten zwei Widerfächer, die ihnen schwer zusetzen: den Hausberrn Stachel, der die rückständige Miete für drei Monate lastieren möchte, und einen Gerichtsvollzieher, der die fünf Treppen zu Rudi und Kasimir sehr oft und meist ergebnislos erklimmt. Was kann man bei zwei armen Teufeln holen, die nur einen Anzug besitzen, in dem sie abwechselnd ausgehen? — Heute ist Specht an der Reihe. Er macht die Bekanntschaft einer bildhübischen Deutschamerikanerin, Nelly Forster, die ihm beim Photographieren die Staffelei mit seinem frischgemalten Bild umgehoben hat. Etwas viel Schredlicheres geschieht inzwischen im Atelier: der Gerichtsvollzieher hat in Rudi's alten Fantostoffen einen 50-Mark-Schein entdeckt und natürlich beschlagnahmt. Kasimir kann nicht verhindern, daß sich dieser kostbare Schein in einen quitierten Vollstreckungsbefehl über 49 Mark 65 verwandelt. Damit ist die Katastrophe noch nicht beendet, denn dieses Gerichtspapier wird der Anlaß zu den wildesten Verzerrungen und Verwuschlungen. Und das kommt so: Nelly Forster hat den netten jungen Maler samt Staffelei in ihrem kleinen Kabinett bis vor „sein“ Haus gefahren, was ihm eine Eiferjudtszene seiner Freundin Marlene einträgt. Droben erfährt er, was passiert ist und legt wehmütig den Vollstreckungsbefehl in sein Stizzenbuch. Zwar hat Kasimir für Luises Meister einen prächtigen Schweinestopf aus Schmalz fertiggestellt, den er in acht Reichsmark verwandelt, zwar schleppt Wurmbohrer einen böhmischen „Kunstfreund“ zum Abmalen ins Atelier — aber dieser Tischschlossworte ist ein Verzögerer, der nicht bezahlen will, sondern bezahlt werden möchte, und acht Mark ist wenig für drei. Und so führt Rudi die schöne Nelly kostenlos in die Pinakothek, wo man weniger Bilder beschlagnahmt, als sich freundschaftlich ausspricht. Doch o Schred! Nelly erwischt in Rudi's Stizzenbuch den auf seinen Namen lautenden Vollstreckungsbefehl, und in seiner Verlegenheit gibt sich Rudi als sein Freund Kasimir Lampe aus. . . . Zernierst geht er seinem Freunde diese Untat. Aber Lügen haben kurze Beine und schlimme Folgen: Herr Forster, Nellys Vater, erweist sich als Kasimir's Onkel, und nun muß Rudi den Kasimir weiterspielen und Kasimir muß Rudi werden, denn Tante Forster haßt Lügen und findet sie „hohlig“. — Vom „Kesseln“ Rudi geführt, besucht man die Sehenswürdigkeiten der Narzstadt, so auch die Künstlerkneipe „Simplizissimus“, wo auch Lampe und Luise erscheinen. Marlene hat erfahren, daß „ihr“ Rudi hier mit Luise zusammen ist und macht sich als rätselhafte Göttin auf den Weg, gefolgt von Wurmbohrer, der seine ahnungslose Tochter vor dieser Megäre schützen will. Man stellt ihn als Tiermaler Professor Wurmbohrer vor, und der madere Dienstmann, der vom Türmalen mehr versteht als vom Tiermalen, benimmt sich so professoral wie möglich. . . . Natürlich besucht Onkel Forster das Atelier seines Neffen, das Wurmbohrer, ohne seiner Frau etwas davon zu sagen, mit Möbeln

des vereisten Professors im dritten Stock ausgestattet hat. Es geht drunter und drüber im Atelier, Frau Wurmbohrer holt die Polizei, und der gemütlche Bierbrauer aus Milwaukee sagt mit langsamem Vorwurf zu Rudi: „Du tanst keine Büste modellieren, Dein Professor ist ein Dienstmann, die Möbel hatst Du ausgeliehen — jetzt brauchst Du nur noch zu sagen, Du bist nicht mein Kesse!“ O ahnungsvoller Onkel! — Nelly hat an ihrem „Bettler“ Rudi Gefallen gefunden und sagt ihm das bei einem Besuch im Atelier. „Schade, daß du mein Bettler bist, sonst könnten wir heiraten!“ Da gesteht Rudi den Schwindel: der Bettler ist Kasimir. Erst großt Nelly, dann küßt sie Rudi, der sich mit dem fatalen Vollstreckungsbefehl nicht blamieren wollte. Nun gilt es, Papa und Mama Forster schonend ins Bild zu setzen, wer Rudi ist. — Auf einem großen Falschungs-fest der Schwabinger Künstler soll das geschehen. Da wimmelt es von Indianern, Gorillas, Tigern, Elefanten und anderem Getier aus Urwald, Busch und Dschungel. Rudi hat sich ein Indianerkostüm mit Tiroler Hüthen zusammengepflegt, Kasimir trägt Urwald-Schmetterlinge, aus Vater Forster, der Marlene mitgenommen hat, ist eine feister Türke geworden und Nelly zeigt die tätowierten Arme einer nur mit Blumen von Hawaii bekleideten Südseeindianerin, Wurmbohrer ist pechschwarzer Urwald-Dienstmann, der im Bierstüberl seine Tochter Luise mit Kasimir Lampe erwischt und ihrem Bund keine Schwierigkeiten in den Weg legt. Frau Forster hat erfahren, daß ihr Gatte statt zum Vorkamp auf den Mastenball gegangen ist, und entbedt ihn mit Marlene beim Setz. Aber die Stimmung eines echten Schwabinger Künstlerfestes schlägt auch die strengste Amerikanerin in ihren Bann, der „Francis“ geht über in ein großes Familienfest, der Rudi bekommt die Nelly und der rechte Kesse Kasimir wird finanziert, so daß er seine Luise heiraten kann. Und so endet die wilde Urwaldnacht in eitel Wonne, Verzöhnung und Glück.

Dieser Film läuft ab morgen im **Marlgrafen-Theater**.

## Aus dem Gerichtssaal

### Zuchthausstrafe für kommunizistischen Verräter

Mannheim, 3. Juli. Friedrich Weid aus Karlsruhe-Daglanoden wurde vom Sondergericht in Mannheim zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren acht Monaten verurteilt. Der Angeklagte hatte illegale Druckschriften, die im Ausland hergestellt waren, über die deutsch-französische Grenze nach der Pfalz und von da nach Karlsruhe verbracht. Die Druckschriften enthielten Aufforderungen zum ungesetzlichen organisatorischen Zusammenschluß der Anhänger der früheren SPD und unwahre Behauptungen tatsächlicher Art, die geeignet waren, das Ansehen der Reichsregierung und das Wohl des Reiches schwer zu schädigen. Außerdem hat Weid sich durch Nichtanmeldung einer Schutzpatente strafbar gemacht.

### Beginn des Durbacher Brandstifterprozesses

Offenburg, 3. Juli. Vor dem Schwurgericht begann am Montag vormittag als letzter Fall der gegenwärtigen Session die Verhandlung gegen Karl Jeger aus Durbach wegen Brandstiftung. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Zeit vom 11. Januar 1932 bis 16. Oktober 1933 in fünf Fällen vorläufige Brandstiftung begangen und in zwei weiteren Fällen Brandstiftung versucht zu haben.

## Jagd und Fischei im Juli

Die Jagd auf den Rehbod bringt anfangs Juli meistens wenig Erfolg und nähert sich erst Ende des Monats ihrem Höhepunkt. Das Rehwild steht, wie „Der Deutsche Jäger“, München, mitteilt, in der Feitzeit, ist sehr heimlich und hat größtenteils seinen Einstand im Getreide, wo mancher für die Nachsucht wertvolle, aber auch mancher schlechtveranlagte Bod seine Decke bis zur Blatzeit in Sicherheit zu bringen weiß. Mit Beginn der Ernte setzt dann die Brunst ein, und die Blatzeit bietet dem Jäger nun Gelegenheit, den Bodabschluß in weidgerechter Weise nach wohlüberlegtem Plan zu erledigen. Doch empfiehlt es sich, mit dem Blatten so lange zu warten, bis die Sicherheit besteht, daß die Böde richtig treiben, da man sich sonst die besten Ausichten verdirbt. Die Geweißbildung der Rothirsche ist heuer schon sehr weit vorgeschritten und man kann bereits völlig veredete Stangen sehen, so daß mit einem baldigen Jegen der Geweiße gerechnet werden kann, das sonst beim Rothirsch gegen Ende Juli beginnt, während der Damshausler einige Wochen später damit fertig wird. Die Hahnen führen Frischlinge und sind, wie alles führende Haarwild, zu schonen.

Die Hasen sehen noch, Wald- und Feldhühner, sowie Fasanen führen junge Gesperre und Kette oder sind, wo die ersten Gelege zugrunde gingen, mit der Bedrütung zweiter beschäftigt. Am 16. Juli geht in fast allen deutschen Ländern die Entenjagd auf. Die Stodenten-Erpel mausern das Großgeseieder und sind adher zeitweilig flugunfähig. Da bei den Enten das männliche Geschlecht bei weitem überwiegt, bietet die Mauerzeit der Erpel die günstigste Gelegenheit, sie kurz zu halten. Die oft kaum flugbaren Jungenten zu meudeln, kann dagegen einem wirklich weidgerechten Jäger keine Genugtuung bieten. Wo im Juli Schnepfen und Bellasinen bereits zum Abschluß frei sind, sollte man bedenken, daß sie, wie die Wildtauben, im-Zuli meist noch zweite Bruten haben.

Streunende Hunde, die das Jungwild gefährden und die Einstände des Hochwilds beunruhigen, sind gerade jetzt mit allen Mitteln aus den Revieren zu entfernen. Auch den Wilderern, die sich namentlich gerne die Blatzeit zunutze machen, ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, und die Kurzhaltung von Ragen, Krähen und Elstern ist nach wie vor eine Hauptaufgabe des Hegers.

Für keine Fischei besteht mehr eine gesetzliche Schonzeit. Alle Fische haben verlarvt und sich dank der vielfältigen Grundnahrung wieder gut erholt. Aelche, Bachjaibling, Bach- und Regenbogenforelle sind vollwertig. Seeforelle, Seeläbbling und Waller stehen tief und gehen nur nach Gewittern an die Angel. Die Schleie geht wieder gut an den Wurm, und auch der Karpfen beißt noch lebhaft. Gut beißen ferner Aal, Aitel, Barbe, Barsch, Blei, Schied und Zander. Die Bachforellen beißen ebenfalls gut, und nur die Aelchen steigen jetzt nicht gerne nach der Fliege.

## Die nützliche Fledermaus

Bl. In den hellen Dämmerstunden der warmen Nächte fliegen die Fledermäuse auf Beute. Auf dem Lande kennt sie jedermann. In der Stadt hält sie sich nur in der Nähe von mit Baumwuchs oder Geiräuch befindenden Plätzen, Gärten und Parks auf. Gerne flattert sie um Obstbäume, halst Fliegen und Mücken, Spinnen und Motten, liebt auch Raupen auf und macht sich durch Vernichten zahlreicher Schädlinge überaus nützlich. Von vielen Feinden: Eulen, Marhern und Mistfien, sowie Ragen bedroht, seien die langobrige Fledermaus und ihre Verwandten, die Zwergfledermäuse, als Verbündete des Obstgärtners und nützliche Fortstiere dem Schutze des Volkes empfohlen. Tagsüber halten sich die Fledermäuse gerne schlafend hinter Läden, an Schornsteinen oder in Turmluken auf. Im Bauernspruch heißt es: „Wer eine Fledermaus tötet, vernichtet die Ernte eines Obstbaumes.“ Daß Fledermäuse den Menschen in die Haare fliegen, ist ein Stück Volksaberglaubens übelster Art.

## Rundfunk

Donnerstag, 5. Juli

- 6.55 Frühkonzert
- 10.10 aus Stuttgart: Schulfunk für alle Stufen.
- 10.40 aus dem Ufa-Palast Stuttgart: Sommerhilde
- 11.00 Kammermusik
- 12.00 aus Frankfurt: Mittagskonzert.
- 13.20 Kleine Blumen, kleine Blätter (Schallplattenkonzert).
- 14.00 aus Stuttgart: Merle auf Schallplatten.
- 15.00 Unsere Volkstrachten, von H. Fischer-Kreßmann.
- 15.15 aus Karlsruhe: Zeitgenössische badische Komponisten
- 16.00 aus Frankfurt: Nachmittagskonzert.
- 17.30 aus Stuttgart: Josef Ponten liest aus seinem Roman.
- 17.55 Hat die Völkertunde Bedeutung für unser Volk?
- 18.15 Familie und Kaffe.
- 18.25 Spanischer Sprachunterricht
- 18.45 „Nacht und Brot“. Fämeq'holt onduf da Tisch g'felli von A. G. Richter.
- 20.15 aus Berlin: Reichsendung: Stunde der Nation.
- 21.00 aus München: Neue Unterhaltungsmusik.
- 22.00 Vortrag über Desterreich.
- 23.00 Kleine Stücke für Violine mit Klavierbegleitung.
- 23.20 aus München: Nachtmusik.
- 24.00 aus Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 6. Juli

- 6.55 Frühkonzert auf Schallplatten.
- 10.10 aus Stuttgart: Klaviermusik „Russische Meister“.
- 10.40 4. Symphonie von Tschaikowsky.
- 12.00 O war ich am Redar, o war ich am Rhein!
- 13.20 Mittagskonzert der Landeskapelle des NSDAP.
- 14.00 aus Stuttgart: Mittagskonzert (Fortsetzung).
- 14.30 Schulfunk, Stufe 2: Dr. Gustav Nachtigal.
- 15.15 „Taba!“ Eine Plauderei von H. Fischer-Kreßmann.
- 15.30 Kammermusik.
- 16.00 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters.
- 17.00 aus Karlsruhe: Kammermusik für Bläser.
- 17.30 aus Stuttgart: Tanzmusik auf Schallplatten.
- 18.00 Hitlerjugend-Funk: Die Insel der Reuterer.
- 18.25 Heinrich Bierordt, der Nestor der badischen Dichter.
- 18.40 „Bayerischer Humor“ auf Schallplatten.
- 19.00 aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
- 20.00 aus Berlin: Reichsendung: Politischer Kurzbericht.
- 20.15 aus München: Reichsendung: Stunde der Nation.
- \*1.00 aus Frankfurt: Festkonzert anlässlich der Jahrestagung des Glas-Lothringen-Instituts.
- 23.00 aus München: Das neue München.
- 23.20 aus Köln: Wir tanzen in den Sommer.
- 24.00 aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 7. Juli

- 3.55 Frühkonzert auf Schallplatten.
- 10.10 aus Stuttgart: Bunte Unterhaltung (Schallplatten).
- 11.00 Klaviermusik.
- 12.00 aus Frankfurt: Mittagskonzert.
- 13.20 Bring mir Blut der edlen Reben! (Trinklieder.)
- 14.00 Klingling, bumbum und tschingdaba (Militärmusik).
- 14.30 Hitlerjugend-Funk: Egil, der Statde
- 15.10 Lernt morgen!
- 15.30 Handharmonikamusik!
- 16.00 aus Berlin: Nachmittagskonzert.
- Zwischenpiel: Schauspieler der jungen Generation.
- 18.00 aus Frankfurt: Stimme der Grenze.
- 18.20 aus Stuttgart: Elektrotechnik und der Verband deutscher Elektrotechniker.
- 18.40 Vom Deutschlandsender: Fröhlicher Tanz im Grünen.
- 20.05 aus Frankfurt: Reichsendung: Saarländische Umschau.
- 20.15 aus der Stadthalle Stuttgart: Großer bunter Abend.
- 22.25 Fortsetzung des Großen bunten Abends.
- 24.00 aus London: Die Tennismeisterkämpfe in Wimbledon.
- 0.15 aus Stuttgart: Nachtmusik.

## Handel und Verkehr

### Berliner amtliche Devisenkurse vom 3. Juli

Land	Devisenkurse	Devisenkurse
Argentinien (1 Papier-Bejo)	0,598	0,602
Belgien (100 Belga)	58,53	58,65
England (1 Pfund)	12,665	12,695
Frankreich (100 Francs)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,73	170,07
Italien (100 Lire)	21,53	21,57
Norwegen (100 Kronen)	63,64	63,76
Oesterreich (100 Schilling)	48,45	48,55
Schweden (100 Kronen)	65,28	65,42
Schweiz (100 Franken)	81,47	81,63
Vereinigte Staaten (1 Dollar)	2,511	2,517

### Wirtschaft

**Reichsbankausweis zum Halbjahreswechsel.**  
Berlin, 3. Juli. Die Inanspruchnahme der Reichsbank zum Halbjahreswechsel war laut Ausweis vom 30. Juni mit 583 Millionen RM. recht erheblich, auch wenn man berücksichtigt, daß dieser Termin immer eine härtere Inanspruchnahme bringt. Im Vorjahr betrug die Inanspruchnahme der Kapitalanlage der Reichsbank 375 Millionen RM. Es hängt die diesjährige stärkere Inanspruchnahme wohl zum größten Teil mit den Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe zusammen. Der Notenumlauf stieg um 379 auf 3777 Millionen RM. und daneben der Umlauf an Rentenbankscheinen um 1 auf 345 Millionen RM. An Scheidemünzen floßen 109 Millionen RM. in den Verkehr, neu ausgegüt wurden 86 Millionen RM. und wieder eingezogen 0,9 Millionen RM. Die täglichen Devisenreparierungen haben sich dahin ausgewirkt, daß kein weiterer Verlust an Gold- und Devisenbestand eingetreten ist. Einem Rückgang des Goldbestandes um 2,8 auf 70,2 Millionen RM. steht eine Steigerung des Bestandes an bedungsfähigen Devisen um 2,6 auf 6,6 Millionen RM. gegenüber. Das Deckungsverhältnis der Noten beträgt nunmehr 2 v. H. gegen 2,3 v. H. in der Vorwoche. Der Gesamtzahlungsmittelumlauf betrug 5781 Millionen RM. gegen 5521 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

**Schule-Hohenlohe AG.** Die Gesellschaft, deren Abschluß von der G.M. bereits genehmigt wurde, erzielte 1933 einen Kohertrag von 3,71 (3,99) Millionen RM. Die Gewinne- und Verlustrechnung schließt unter Berücksichtigung von 0,09 Millionen RM. außerordentlicher Aufwendungen aus freigeordneter Debitorenrücklage ohne Saldo ab (i. V. wurde der Ueberfluß von 4898 RM. der gesetzlichen Rücklage überwiesen).

**Mineralbrunnen Ueberlingen-Teinach-Disingen AG.** Die o. AG. genehmigte die Anträge der Verwaltung. Es kommen demnach wie im Vorjahr wieder 10 Prozent Dividende für das Geschäftsjahr 1933, und zwar, wie betont wurde, in dieser erheblichen Höhe mit Rücksicht auf die Kleinaktionäre, zur Verteilung.

## Das Wetter

für Donnerstag

Ueber Großbritannien liegt ein kräftiges Hochdruckgebiet, über Skandinavien eine Depression. Letztere dürfte etwas an Einfluß gewinnen, so daß für Donnerstag zeitweilig bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

# Turnen · Sport · Spiel

Ein Freundschaftsspiel.

Germania Durlach — V. f. R. Durlach 4:1.

Mit dem am Samstag abend auf dem Germania-Sportplatz stattgefundenen Freundschaftsspiel zwischen Germania Durlach und V. f. R. Durlach fand die nun beendete Fußballsaison einen würdigen Ausklang. Man war gespannt auf die junge sympathische Mannschaft der Rasenspieler, die in letzter Zeit durch beachtliche Erfolge aufhorchen ließ und ihr ungekünsteltes Vorwärtsspielen in händiger anhaltendem Siegeszug belohnt sah. So hatten sich am Samstag abend zahlreiche Zuschauer eingefunden, die tatsächlich ihr Erscheinen nicht bereuten und von beiden Mannschaften ein Freundschaftsspiel im wahrsten Sinne des Wortes vorgeführt bekamen. Das ritterliche und faire Kämpfen berührte die Zuschauer angenehm, ein Zeichen dafür, daß die ersten Rivalitätsscheitern für immer der Vergangenheit angehören und man die Gegenläufigkeit der Einstellungen im Durlacher Fußball überwunden hat. Eine wahrlich erfreuliche Feststellung. Das Geschehen selbst wurde trotz der Hitze sehr lebhaft und temporeich durchgeführt. Beide Mannschaften waren zu Erfolgeinstellungen gezwungen. Während die Pfaherren wiederum einige Neueinstellungen gewagt hatten, die aber im großen und ganzen erfolgreich eingeschlagen haben, mußten die Rasenspieler ihren Rechtsaußen und Mittelstürmer ersetzen, was natürlich nicht ohne Einwirkung auf das diesmal sehr mäßige Angriffsspiel sein kann. In dieser Fünferreihe schimmerte nur ein Lichtblick, der Halbrechts, welcher immer und immer wieder den Angriff zu neuem Ansturm nach vorne rief, ohne dabei die geeignete Unterstützung seiner weniger erfolgreichen Nebenspieler zu finden. Mit Abstand sind dann noch der echte Verteidiger und der Torwart lobend zu erwähnen. Vor Halbzeit kamen die Germanen durch Halbrechts gleich zu zwei Toren, denen der V. f. R. durch seinen besten Stürmer Huber einen prächtigen Ehrentreffer entgegensetzte.

Im zweiten Abschnitt waren die Pfaherren meist leicht tönangebend. Wiederholt boten sich auch den V. f. R.-Stürmern gute Möglichkeiten, jedoch vergaben die Stürmer verwertbare Gelegenheiten durch Ueberhaftung und Unentschlossenheit. So kamen die Germanen gegen Schluß des Spieles zu zwei weiteren prächtigen Toren Schlagschloß, der diesmal mit der Sturmführung betraut, jedoch in seinen Aktionen nicht sonderlich vom Glück begünstigt war. Das 4:1-Ergebnis spiegelt so

richtig den Verlauf und die darin gebotenen Leistungen. Die V. f. R.-Mannschaft hat sich mader geschlagen.

Nach Beendigung des Spieles lag man noch etliche Stunden, innigste Sportkameradschaft pflegend, im Vereinsheim. Der Austausch herzlicher und freundschaftlicher Worte sorgte für die Engerknüpfung der sportlichen Freundschaftsbände, die hoffentlich für alle Zukunft unlöslich fortbestehen mögen.

## Mittelbadische Kraftsportmeisterschaften.

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Germania-Sportplatz in Karlsruhe das Bezirksfest des Bezirks II Karlsruhe statt, wobei sich der Kraftsportverein Durlach mit Erfolg beteiligte und drei erste Meisterschaften errang. Hans Böttig im Ringen (Schwergew.) die erste Meisterschaft, im Stemmen den 2. Preis. Reinhold Müller im Ringen (Mittelgew.) die erste Meisterschaft in blendender Manier. Er besiegte verschiedene bisherige Meister entscheidend. Willi Fränkle im Ringen (Weltergew.) den 2. Preis. Fritz Jillich im Stemmen (Mittelgewicht) den 4. Preis. Max Hummel in der Altersklasse die erste Meisterschaft im Stemmen. Dies war die dreihöchste Meisterschaft, die Hummel errang. Auf diese Erfolge kann der Verein stolz sein. Den Siegern ein dreifaches Kraft-Heil!

## Aus dem Karlsruher Turnkreis.

Die Vorbereitungen zu dem Kreis-Kindertreffen sind abgeschlossen. Die Durchführung liegt in den Händen des Kreis-Kinderturnwartes Wilhelm Köller und des Tu. Gröchingen. — Am 30. Juni 1934 fand im Hause des M.T.V. Karlsruhe eine Führerbesprechung statt, die sich in der Hauptsache mit dem am 21. und 22. Juli 1934 in Durlach stattfindenden 30. Kreisturnen beschäftigte. — Die am 1. Juli 1934 auf dem Turnplatz der Turnerschaft Durlach durchgeführte Turnwartes- und Vorturnerbesprechung, bei der auch die Wettkampfstarten für das 30. Kreisturnen ausgegeben wurden, war sehr gut besucht. — Das Kreisjahrbuch 1934, herausgegeben vom Kreispreffe- und Werbewart Kurt Seidel, ist in einer Auflage von 5000 Exemplaren erschienen und ist in seiner gediegenen Aufmachung wiederum ein unentbehrliches Nachschlagebuch aller Fachwarte und aktiven Turner und Turnerinnen geworden.

## Kindertreffen des Turnkreises Karlsruhe in Gröchingen.

Als Auftakt zu dem großen Kreisturnfest, das aus Anlaß des 65. Turnkreisturnjubiläums in der alten Markgrafenstadt Durlach

durchgeführt wird, findet am 8. Juli 1934 in Gröchingen das Kreis-Kindertreffen statt, an dem sich die gesamte Turnjugend aus 45 Turnvereinen beteiligen wird. Der turnerischen Veranstaltung auf dem Turnplatz des Tu. Gröchingen, geht eine Wanderung voraus, die die einzelnen Abteilungen getrennt durchführen, weswegen die Annahmswege sichtbar markiert wurden. Das reichhaltige turnerische Programm sieht einen Dreikampf (Weitsprung, 50 bzw. 75 Meter-Lauf, Ballwurf), Sondervorführungen der einzelnen Abteilungen (Spiele, Reigen, Tänze, Bodenturnen usw.), sowie unvorbereitete Massenübungen, an denen sich sämtliche Buben und Mädchen beteiligen, vor. Eine Siegerehrung bildet den Abschluß. Sdl.

## Turnerschaft Durlach 1846.

Zu den 12. Hanauer Kampfspielen waren auch einige Volksturner der Turnerschaft Durlach entsandt und haben die Vereinsfarben in altgewohnter Weise würdig vertreten. Es muß bei den Ergebnissen berücksichtigt werden, daß es sich bei der Kampfstätte in Freitett um eine Rasenbahn — also für unsere Vertreter vollkommen fremde Bodenverhältnisse — handelt und die als mäßig scheinenden Zeiten nicht als Maßstab angelegt werden können.

Die Erfolge, die unter schwerster Konkurrenz erzielt wurden und von jedem letzte Vergabe seines Könnens verlangte, waren folgende: 400 Meter-Lauf: 2. Traub Fritz, Zeit 55,0 Sek.; 800 Meter-Lauf: 2. Schmidt Hans, Zeit 2,07 Min.; 1500 Meter-Lauf: 1. Schmidt Hans, Zeit 4,26 Min.; Olymp. Staffel (800, 400, 200, 200): 2. Turnerschaft Durlach, Zeit 3,56 Min. (Schmidt, Traub, Schneider Alfred, Böjer); Hindernislauf: 2. Traub Fritz, Zeit 44,2 Sek.

Hoffen wir, daß diese Erfolge unseren Volksturnern einen neuen Ansporn geben, die Übungsabende regelmäßig zu besuchen; denn ohne Fleiß kein Preis! Erst wenn sich Erfolge einstellen, hat ein jeder die Genußnutzung, die finanziellen und geistlichen Opfer nicht umsonst gebracht zu haben. Se.

## Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 4. Juli 1934.

Stala-Tonfilm-Theater: „Das Lied vom Glück“, 7 und 8 1/2 Uhr. Markgrafen-Theater: „Leise fliehen meine Lieder“, 7 und 9 Uhr. Kammer-Volksoper: „Radio — Polizei — Patrouille“.

## Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern abend sanft und gottgegeben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

# Herr Emil Fahr

Schlosser.

DURLACH-AUE, den 4. Juli 1934.

### Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Fahr Wtw.  
Frau Frieda Hippin, geb. Fahr  
Anton Hippin, Bäckermeister und Kinder  
Frau Rosa Heid, geb. Fahr

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 5 Uhr vom Trauerhaus Schwarzwaldstraße 14 aus statt.

## Berichtigung.

In unserer Danksagung ist uns ein Fehler unterlaufen, bei der Beerdigung wurde die Trauermusik vom Instrumental-Musikverein ausgeführt. Wir sprechen dem Verein unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Gottfried Hauck.

## „Deutsches Rotes Kreuz“ Bad. Frauenverein (Zweigverein Durlach).

Donnerstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr in der „Karlsburg“

### Sabresversammlung

mit Jahresbericht und Vortrag von Schwester Elisabeth von Dolläuffer über:

### Mutter und Kind

Unsere Mitglieder, sowie sämtliche befreundete Frauenorganisationen werden herzlich eingeladen. Anmeldungen zum Kaffee in der Kochschule des Frauenvereins.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am  
Donnerstag, den 26. Juli 1934, nachmittags 3 Uhr  
im Rathhaus zu Wolfartsweier die Grundstücke der Erben des  
Landwirts Heinrich Müller und seiner Ehefrau Karoline geb.  
Hamm in Wolfartsweier auf Gemarkung Wolfartsweier.

### Grundstückverzeichnis:

Grundbuch Wolfartsweier, Band 1, Heft 1  
Lsg. Nr. 49 a = 7,03 ar Hofreite im Ortsetzer. Daraus  
stehen: a) ein 2-stöckiges Wohngebäude mit Balkenteller und  
überbauter Einfahrt, b) ein nördlich angebautes 2-stöckiges Wohn-  
haus mit überbauter Einfahrt und Dekononiegabällichkeiten.  
Hiervon gehört hierher: Die Hälfte der Hofreite, das nörd-  
liche Wohnhaus mit dem größeren unter der Scheuer befind-  
lichen Keller, den Wirtschaftsgebäuden und Abortanlagen.  
Schätzung mit Zubehör 7000.—  
Schätzung ohne Zubehör 6800.—  
Lsg. Nr. 49 b = 1,03 ar Hofreite. Daraus steht ein Schopf  
Schätzung 1000.—

Durlach, den 30. Juni 1934.

Notariat I als Vollstreckungsgericht

Ein heiterer Film vom Münchener Künstlerleben!

Ehrl. fleiß. Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen.

Zu erfragen im Verla.

## 30. ehrl. fleißiges Mädchen

ev., das schon gedient hat, sucht Stellung, auf 15. Juli Näheres im Verla.

Tagesüber wird ein Mädchen

zur Aushilfe gesucht. Angebote unter Nr. 449 an den Verla.

## Verkäuferin

für Manufaktur-Ausstattungs-geschäft. Nur erfahrene tüchtige Kräfte wollen sich melden mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 447 an den Verla erbeten.

Morgen Donnerstag

## Schlachttag

Frau Menert zum „Adler“ Durlach-Aue.

Morgen Donnerstag

## Schlachttag

Däuble z. Meyrho.

## Ein Film von Witz und Humor! Ein reizendes Lustspiel! Humor ist Trumpf!

### Gesucht!

3 Zimmerwohnung mit Zub. von ruhig. II. Familie los od. spät gel., bevor. Adolf Hitlerstr. u. Leopoldstr. Angebote unter Nr. 445 an den Verla.

Geräte-3 Zimmerwohnung mit Bad, von kinderlosen Ehepaar auf 1. Okt. gesucht. Angeb. unter Nr. 446 an den Verla.

Auf 1. Oktober 1934 wird eine geräumige

3 Zimmerwohnung mit Bad und Manfarge gesucht. Angebote unter Nr. 420 an den Verla.

Geb. Tel. Sozialrentn. Ende 40er sucht großes, Zimmer mit einf. Pension in freundl. ruhig. Lage, oberes Stockwerk, bei best. II. Fam. Etwas Mithilfe im Haushalt kann übernommen werden. Angebote mit Preis unter Nr. 448 an den Verla.

### Obstgarten

am Turnberg (Wolfsweg) mit vielen tragbaren Obstbäumen, mit Gartenhäuschen u. Wasserleitung sofort zu verpachten. Bull, Robert Waagnerstr. 6

### Anletzbranntwein

gut und rein. Erprobte Rezepte gratis. SCHURHAMMER das Haus für gute Weine.

Ein amüsanter Unterhaltungsfilm mit vielen netten Einfällen!

## Villa oder 1 Familien-Haus

gut Zust., alsbald beziehbar bei hoher Anzahlung. Sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 444 an den Verla.

### Schöne 4 Zimmerwohnung

(2. Stock) mit Badezimmer, Küchenbalkon und Kubehör am Fuße des Turmbergs, auf 1. 10. 34 zu vermieten. Zu erfragen im Verla.

### Wohnung

von 3 Zimmern auf 1. Oktob. evtl. früher zu vermieten. Zu erfragen im Verla.

### Eine schöne 3 Zimmerwohnung

partiere, auf 1. 10. 34 zu vermieten. Zu erfragen im Verla.

### Schöne 2 Zimmerwohnung

mit Kubehör, auf 1. August zu vermieten. Zu erfragen im Verla.

### Schöne 2 Zimmerwohnung

(Neubau) auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter Nr. 440 an den Verla.

Antierieren bringt Erfolge!

## Schlagender Witz und verblüffende Einfälle!

Kaufen Sie  
**HERREN-STOFFE**  
im Spezial-Tuchgeschäft OTTO MATHEIS  
Hunderfache Auswahl in auserlesenen Neuheiten  
Erste deutsche Fabrikate.  
Durch Großabschlüsse bei niedrigen Wollpreisen  
äußerst günstige Preise!  
Zur unverbindl. Besichtigung lade Sie höflichst ein  
**Otto Matheis, Durlach**  
— Adolf Hitlerstraße 65 —  
Geschäftszeit 9 bis 12 1/2, 2 bis 7 Uhr.

## Ein entzückender Verwechslungsschwank mit köstlichen Situationen!

**P.O.-Mützen**  
(Amtswaltermützen)  
liefert in bester Ausführung  
vorschriftsmäßig  
**Hugo Steinbrunn**  
Durlach, Adolf Hitlerstr. 45  
Parteiämtliche Vertriebs-  
stelle Nr. 3100

## Ein amüsanter, lustiger Film!

Ein weißer guterhaltener  
**Serd**  
zu verkaufen. Näheres  
Mühlstraße 4, II.

Guterhalt. Kinderklappwagen  
äußerst billig zu verkaufen  
Kronenstr. 8.

Ein kompl.  
**Bett mit Wäsche**  
für RM. 50.— zu verkaufen.  
Zu erfragen im Verla.

Gebrauchtes, fast neues  
**Damenrad**  
billig zu verkaufen.  
Zu erfragen im Verla.

**Riffen mit Holzwohle**  
hat ständig, auch einzeln abzugeben.  
Fritz Dohl jun., Fritz Kröberstr. 3  
zu vert.

1. u. 2. Eishänt 20 Stk.,  
und sonstige Möbelstücke billig  
zu vert.  
Kienle, Herrenstr. 17, I. St.

2. Züber u. 2. Zalter rund  
156 Nr., 168 Nr. haltend und  
ein neuer Mahanzug zu ver-  
kaufen  
Mittelstraße 9, II. St.

**Tricolore, Hemdenflanell u. Sportstoffe**  
in allen Preislagen im  
Spez. Wäschegesch.  
**R. Uhlenburg**  
Adolf Hitlerstr. 32  
Eingang Adlersir.

**Zu verkaufen:**  
1 Elektrischer Gramophon mit  
starkem Motor anzuschl. an Ra-  
diogerät mit regulierbarem  
Tonabnehmer u. 30 Platten für  
Wirtschaft geeignet, 301 f. nur  
40.—, Anschaffp. 130.—  
Karl Mößinger, Durlach  
Richtstraße 3, III. St.

## Ein Film, an dem Sie sich gesund lachen!

**Weltprogramm —**  
Unterhaltung —  
„Land und Siedlung“ —  
„Hier und Dort“ —  
Senderliste,  
Kritik, Bilder,  
Gelesen auch im  
kleinsten Ort. — Das ist

„Der Deutsche Rundfunk“  
Juni Post\*

Stets 76 Seiten stark  
(Zweieinhalb Groschen  
kost' die Nummer,  
Im Monat macht's noch  
nicht' ne Mark!)

Bei Postabonnement sogar  
nur 85 Pfennig und 6 Pfennig  
Zustellgebühr

\* Für Rundfunkhörer Probeheft  
unverbindlich und kosten-

## Ein Film der Ueberraschungen!



**DIE AUGEN AUF!**  
Verlockende Gelegenheitskäufe  
bieten sich oft im Inseratenteil  
des

Durlacher Tageblattes